

VI, 820

Ya  
545



VI. 82<sup>b</sup> = 0.

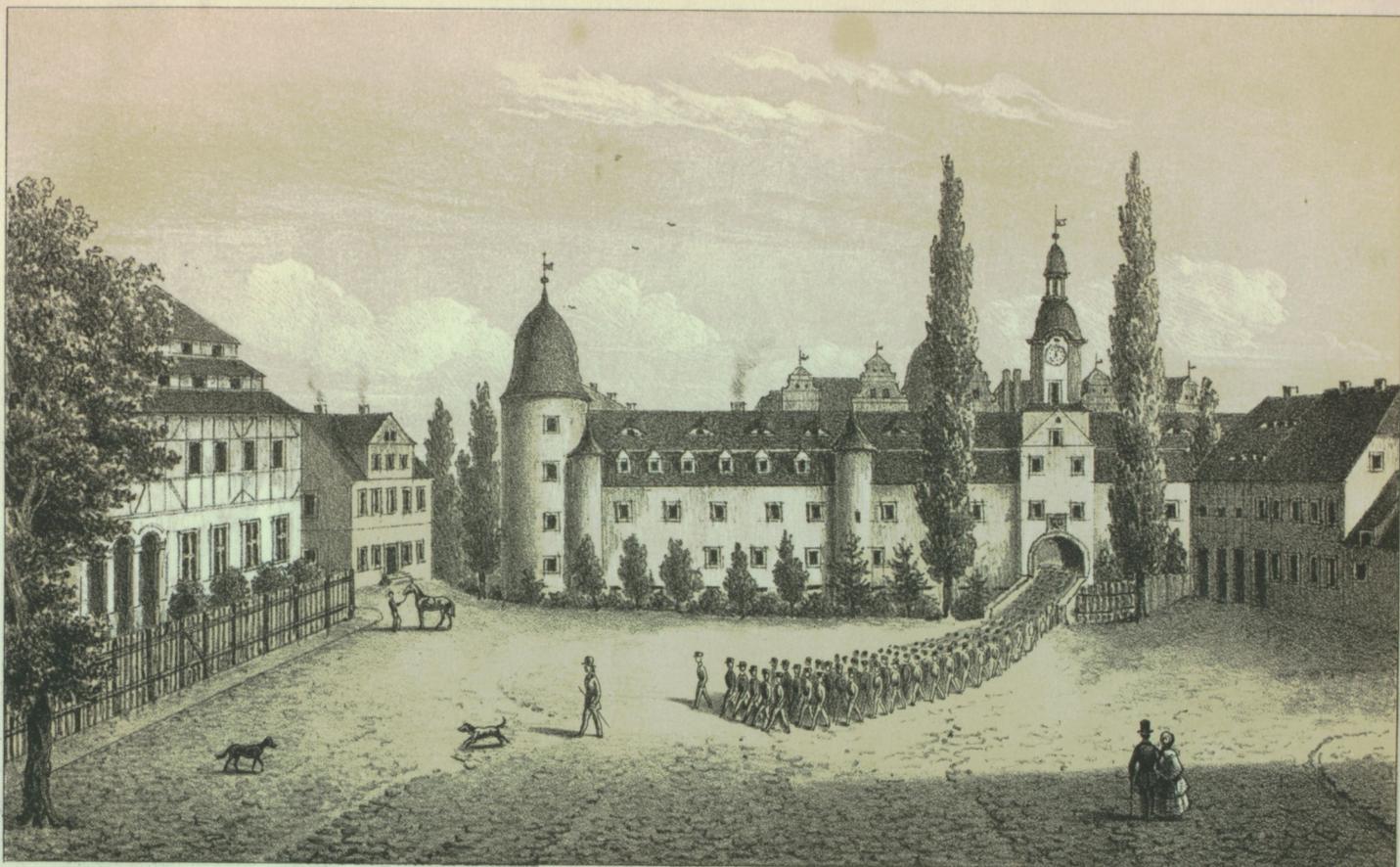
(cut. 2, 21)











*Lith. Anst. v. Winkelmann & Söhne, Berlin.*

Das Vorderschloß Annaburg.  
Nord Ost Seite



Das

# Militair = Knaben = Erziehungs - Institut

zu

**Annaburg.**

Kurzer Abriß, fünf Illustrationen und ein Situationsplan

von

**Heinrich Dorbritz.**

---

1857.

Druck von G. Bernstein in Berlin,  
Mauer = Straße 53.



Verzeichnis  
der Bibliothek



von  
Herrn  
Herrn

1881  
Verlag von O. Neumann, Neudamm  
Hauptstraße 66

Das Verzeichnißs Anhang



Der Marktflecken Annaburg liegt in der preussischen Provinz Sachsen, 4 Meilen von Wittenberg, 3 Meilen von Torgau und 1 Meile von der Züterbog-Risaer Eisenbahnstation Holzdorf.

Am Südenbe des Orts, der gegen 2000 Einwohner zählt, liegt das Schloß Annaburg.

Dasselbe erbaute in den Jahren 1572 bis 1575 die Kurfürstin Anna von Sachsen, Gemahlin August's I. Einen Theil des Materials dazu gaben die Steinmassen des nahen Jagdschlosses Lochau her, auf welchem Friedrich der Weise starb und wohin 1551 Kurfürst Moritz in's geheim die Gesandten Frankreichs zur Abschließung des Bündnisses gegen Kaiser Carl V. beschied. Anna, welche das Schloß zu ihrem Wittwensitz bestimmte, lebte hier als einfache, sehr wirthliche Hausfrau, nahm lebendigen Antheil an den damaligen theologischen Kämpfen und trieb auch Alchemie. Nach ihrem Tode verweilte der sächsische Hof fast alljährlich einige Tage hier, um in dem neben dem Schlosse angelegten Thiergarten zu jagen. Späterhin wurde das Schloß baufällig, bis endlich 1762 eine Erziehungs Anstalt für Soldaten-Knaben in dasselbe verlegt wurde, die vorher schon 24 Jahre in Dresden bestanden hatte.



Die Frankfischen Stiftungen, die Gründung des großen Militair-Waisenhauses zu Potsdam und die schwierige Unterbringung der vielen Waisen, welche der Türkenkrieg und die Kämpfe um die polnische Krone gemacht hatten, bestimmten König August III. zur Errichtung eines Versorgungshauses für verwaisete Söhne der Vaterlandsvertheidiger. Es wurde in zwei Flügeln einer Kaserne in der Neustadt Dresden eingerichtet.

Am 21. November 1738 wurde die Anstalt in Gegenwart einer kurfürstl. Commission mit 20 Soldatensöhnen eröffnet, diese in blaue Monturen gekleidet und zum erstenmale mit Grütze und des Abends mit Butterbrod gespeist.

Der wirkl. Geheime Kriegs Rath von Ponickau, ein edler Mann, der durch Rath und That die Gründung gefördert hatte, war auch ihr erster Director.

Das schnelle Anwachsen der Anstalt zeigte, daß sie einem dringenden Bedürfnisse abgeholfen habe; sie zählte bis zum Jahre 1748 schon 700 Zöglinge. Aber sie litt an allen Uebeln eines überfüllten und zu kärglich ausgestatteten Waisenhauses, und diese steigerten sich durch den Druck, welchen der schlesische und der siebenjährige Krieg über Sachsen brachten.

Um eine Verminderung der Uebel zu bewirken, wurde die Verlegung der Anstalt nach Annaburg beschloffen.

Am 12. August 1762 verließ das Knaben-Bataillon, auf 250 Zöglinge herabgekommen, wie zur Campagne bepackt und bewaffnet, die Kaserne in Dresden und schiffte auf 5 Rähnen die Elbe hinunter, als neutrale Macht zwischen den preußischen und österreichischen Truppen, die auf beiden Ufern sich feindlich gegenüber standen, beide Theile

durch Musik begrüßend. Die Landung erfolgte am 15. August, zwei Meilen von Annaburg, und weil die Austrocknung der neuengerichteten Locale abzuwarten war, wurde neben dem Schlosse auf sechs Wochen ein Lager bezogen.

Allein die Verhältnisse der Anstalt blieben bedrängt, ungeachtet der unermüdblichen und aufopfernden Thätigkeit des damaligen Directors Essäfer, dem Friedrich der Große den Antrag gestellt haben soll, ihn, unter Ernennung zum Oberstlieutenant, mit seiner kleinen Soldatencolonie nach Potsdam zu versetzen. Denn die militairische Form der Anstalt und der kräftige Soldatengeist der Zöglinge hatten ihr Gönner erworben, unter denen besonders Prinz Heinrich von Preußen und Moritz von Dessau genannt werden.

Als die Noth am größten, kam Hilfe. Der 23jährige Kurfürst Friedrich August III. verweilte bei einer Jagd am 17. October 1773 mit seiner jungen Gemahlin einige Stunden im Schlosse Annaburg, und fand Wohlgefallen an dem kleinen Knaben-Bataillon, das auf dem Schloßhofs in Parade aufgestellt war. Was huldvoll verheißten, wurde erfüllt, die Schulden getilgt, die Verpflegungsgelder erhöht und durch ein Rescript vom 25. Juni 1774 die Zahl der Zöglinge auf 500 bestimmt. Die Anstalt erhielt größere Räumlichkeiten von der herrschaftlichen Domain abgetreten, über 40,000 Thlr. wurden zu Baulichkeiten verwendet.

So konnte das 50jährige Jubiläum 1788 ein freudiges Dankfest werden, zu dessen Vorseier ein Rendezvous gelten kann, das Kurfürst Friedrich August III. und König Friedrich Wilhelm II. von Preußen am 12. November bei Gelegenheit einer Jagd veranstaltet hatten. Als nach beendigter Jagd beide Monarchen vom Thiergarten über den Spielplatz

ritten, wurden sie hier von den Zöglingen en parade empfangen. Der König überrascht, ritt die Front der kleinen Soldaten hinunter, nahm auch die Ehrenwache und bei Tafel die Musik der Zöglinge an, und ließ für diese ein Geschenk von 200 Thlr. in Friedrichsd'oren bei seiner Abreise zurück, wohl nicht ahnend, daß das 100jährige Jubelfest unter dem Scepter seines Sohnes gefeiert werden sollte.

Die historischen Ereignisse am Schluß des vorigen und im Eingang des gegenwärtigen Jahrhunderts, welche fast die ganze Welt bewegten und umgestalteten, berührten das Institut in seiner Abgeschlossenheit fast gar nicht.

Aber das Kriegsjahr 1813, die Theilung Sachsens, schienen der Anstalt den Untergang zu bringen. Die Verpflegungsgelder aus dem belagerten Dresden blieben aus, die Direction entließ alle Zöglinge, die Angehörigen hatten, in die Heimath, und in die leeren Räume zog ein preussisches Feldlazareth ein. Der russische General, Graf Platen, hatte die ausgebildetsten Musikschüler mitgenommen und seinen Husaren einverleibt.

Aber schon 1814 konnten die beurlaubten Zöglinge wieder einberufen werden. Die Huldbigungsfeier am 3. August 1815 war ein Fest dankbarer Erinnerung an Sachsen und zuversichtlicher Hoffnung auf das fernere Gedeihen der Anstalt unter preussischem Scepter.

Die Ungewißheit über ihr Fortbestehen hob aber erst ein Besuch des Königs Friedrich Wilhelm III. Auf der Rückreise von Teplitz, am 2. August 1819, nahm der König das Institut in Augenschein, begrüßt von dem Musik- und Sängercorps der in Parade aufgestellten Zöglinge mit dem Gesange: „Wo ist das Volk, das kühn von That“. Der



König besichtigte mehrere Räumlichkeiten, kostete die zum Mittagessen der Zöglinge bereiteten Graupen, und schied mit dem Befehle: „den Kindern einen guten Tag zu machen“, was am folgenden Tage, dem Geburtstage des Königs, geschah und seitdem alljährlich geschieht.

Durch die Huld Sr. Majestät des Königs konnte nun eine Reihe großer Verbesserungen ausgeführt werden, wobei die Thätigkeit des damaligen Directors, Obersten v. Bentheim, ein weites Arbeitsfeld fand. Es wurden bedeutende Bauten unternommen, Kleidung und Speisung der Zöglinge wurden zweckmäßiger und reichlicher, auch die meist dürftigen Gehälter der Lehrer und Beamten ansehnlich erhöht.

Eine Königliche Cabinetsordre vom 26. August 1821 hatte die Anstalt, welche bis dahin unter der Königlichen Regierung zu Merseburg gestanden, unter die Verwaltung des Kriegs-Ministeriums, specieller unter die des Militair-Deconomie-Departements, gestellt, wie sie auch zur sächsischen Zeit als Versorgungshaus für Soldatenkinder der Kriegsverwaltungs-Kammer untergeordnet gewesen war.

Eine Umgestaltung der bisherigen erziehlichen Verhältnisse bewirkten zwei Verfügungen: 1) die Königliche Cabinetsordre vom 26. Febr. 1824, welche allen in einer öffentlichen Anstalt auf Kosten des Staats gebildeten Zöglingen die Verpflichtung auflegte, für jedes Jahr der Erziehung dereinst zwei Jahre im stehenden Heere zu dienen, und 2) das kriegsministerielle Rescript vom 6. März 1826, welches die Bildungszeit der Annaburger Zöglinge bis zum 17., bis 18. Jahre verlängerte. Denn in Folge dieser Bestimmungen sollte das Annaburger Institut speciell eine Pflanzschule kräftiger Unterofficiere und Hautboisten bilden



und die Zöglinge bis zu ihrem Eintritt in die Armee erziehen. Es mußte nun der Unterrichts- und Erziehungsplan bedeutend verändert werden; die Musikschulen wurden auf 100 Zöglinge erweitert, und zur Beschäftigung der übrigen confirmirten Zöglinge wurden vier Handwerksstätten (für Schneider, Schuhmacher, Schläffer und Zeugschmiede) eingerichtet. Das Aufsichtspersonal wurde durch commandirte Unterofficiere vermehrt. Aber die großen Schwierigkeiten, 400 Zöglinge in der weiten Altersstufung von 10–18 Jahren erziehlich zu überwachen, die gährende Sinnlichkeit und das rohe Kraftgefühl der erwachsenen Zöglinge und ihren oft höchst verderblichen Einfluß auf die jüngeren Kameraden nieder zu halten, auch die einzeln zu verfolgenden Zwecke der Hauptaufgabe eines christlichen Erziehungshauses streng unterzuordnen, ließen bald die alte einfache Einrichtung zurückwünschen. Selbst die wahrhaft väterliche Sorge, welche das Königl. Departement in seinem Chef, dem General-Lieutenant von Zaski, der Anstalt zuwendete, konnte die Uebelstände nur theilweise heben. Die Handwerkschulen wurden 1844 geschlossen, die Zöglinge wurden wieder im 15. Jahre entlassen, und auch die besondere Dienstverpflichtung für das Heer ist durch Allerh. Kabinettsordre vom 14. Mai 1850 wieder aufgehoben. Mit dem 1. April 1852 wurde das Institut unter die Aufsicht des Königl. Allgemeinen Kriegs-Departements gestellt; die Leitung seiner ökonomischen Angelegenheiten ging auf die Königl. Intendantur des 4. Armee-Corps über.

Die erstgenannte Behörde verfügt über die Aufnahme der Knaben, die bei der Intendantur desjenigen Armeecorps, in dessen Bereich der aufzunehmende Knabe wohnt, nach-

zufuchen ist. Aufnahme erhalten nur Militairjöhne in dem Alter von 10 bis 11 Jahren.

Die Erziehung und Verpflegung der Zöglinge geschieht gänzlich auf Kosten des Staats. Die ganze Unterhaltungssumme beträgt jährlich ungefähr 30,000 Thlr.

Zum Frühstück giebt es Suppe und Brod; zum Mittagessen Gemüse, wöchentlich 5 mal mit Fleisch oder Wurst, zuweilen auch Braten; zum Abendessen Butterbrod, oder Kartoffeln, in kalten Tagen Suppe. Die Mahlzeiten werden an sauber gedeckten Tafeln gemeinschaftlich in dem großen Speisesaal gehalten; dem wohlschmeckenden Essen fehlt nicht der frische Appetit.

Die Kleidung der Zöglinge ist militairisch. Die Sommerkleidung, aus grauer Feinwand, gestattet eine freie und leichte Bewegung; die Winterkleidung besteht in einer blauen Tuchjacke mit rothem Kragen, Achselklappen und Aufschlägen, einer grautuchenen Hose, rothen Tuchweste und blauen Tuchmütze.

In großen Sälen schlafen die Zöglinge auf Matratzen von Rosshaaren, bedeckt mit doppelter und im Winter dreifacher Friesdecke.

In Krankheitsfällen erhalten sie im Krankenhanse ärztliche Behandlung und Pflege. Der Gesundheitszustand ist befriedigend, die Sterblichkeit erreicht jährlich kaum  $\frac{1}{2}$  pro Cent.

Die Zöglinge und Beamten des Instituts sind eine evangelische Gemeinde. Der Gottesdienst wird in der Schloßkirche abgehalten. Die Confirmation der dazu reifen Zöglinge findet zu Ostern und zu Michaeli statt. Der Institutsprediger ist zugleich Schulinspector.

Neben der evangelischen Kirche bestand, so lange auch



Knaben katholischer Confession in dem Institut Aufnahme erhielten, eine katholische Kapelle mit einem Geistlichen und einem Kirchendiener. Dieselbe wurde im Jahre 1822 aufgehoben, da die Zahl der katholischen Zöglinge bis auf 11 herabgekommen war, und diese dem Potsdamer Militair-Waisenhanse übergeben. Gegenwärtig werden die zur Aufnahme in das Institut notirten Knaben katholischer Confession in das katholische Waisenhaus zu Erfurt gegen ein Pflegegeld von jährlich 72 Thlr. aufgenommen.

Die Zöglinge werden in 7 Schulclassen unterrichtet. Der Schulplan ist der einer Volksschule, welche die künftige Berufsstellung von der Mehrzahl der Zöglinge im Auge behält.

Für 34 körperlich und geistig entwickelte Zöglinge besteht die besondere Abtheilung der „Militairschüler“. Diese genießen die Begünstigung, auch nach ihrer Confirmation noch bis zu ihrem Eintritt in die Armee in der Anstalt zu bleiben, um hier weiter für den Unterofficierstand ausgebildet zu werden. Eine nicht geringe Anzahl dieser Zöglinge hat der Anstalt durch besondere Berufstüchtigkeit zur Ehre gereicht.

Eine besondere Eigenthümlichkeit des Instituts ist seine Musikschule. Bald nach Begründung der Anstalt in Dresden von der Querpfeife eines kunstfertigen Hausdieners ausgegangen, zählt diese Schule gegenwärtig in zwei Musikclassen gegen 100 Schüler. Diese erlernen alle in der Armee gebräuchlichen Instrumente und kommen im 17. oder 18. Lebensjahre unmittelbar aus der Anstalt als Hautboisten oder Trompeter in die Armee. Die Leistungen dieses jugendlichen Musikcorps beleben nicht nur die militairischen

Uebungen der Zöglinge, sondern gewähren auch dem Ganzen vielfachen Genuß, und den Fremden oft eine freudige Ueberraschung.

Von der Gründung des Instituts an formirten die Zöglinge ein kleines Bataillon, gekleidet in der damaligen Militairtracht: Rock, Weste und kurzer Hose von dunkelblauem Tuche, langen grauen Strümpfen, Schuhen mit Schnallen. Der dreieckige Hut oder die Grenadiermütze deckte das bezopfte Haupt. Die tüchtigsten Zöglinge bekleideten die Chargen vom Unterofficier bis zum Major. Kurfürst Friedrich August schenkte nach seinem Besuche den Zöglingen einen Schimmel, den der Knaben-Major in seinem Dienste so lange ritt, als das getreue Thier am Leben zu erhalten war. Es wurde eifrig exerciert und manoeuvrirt, und bezog das kleine Bataillon das Lager unter Zelten auf einem sonnigen waldbumkränzten Plage vor dem Thore Anaburgs — was von 1787 bis 1814 jährlich einen Sommer-Monat hindurch geschah, damit unterdeß die verlassenenen Institutsräume gereinigt werden konnten, — so war das für die Zöglinge ein Freudenfest. Die Unbilden der Witterung trugen sie mit Jugendmuth. Wie hob sich der Geist der kleinen Helden, wenn nach der Abendbetstunde die Compagnien vor ihren Zeltgassen rückten, das Wachtfeuer aufloderte, die Allarmkanone den Retraiteschuß that, der Zapfenstreich mit voller Musik und allen Spielleuten hinunterwirbelte.

Die militairische Form des Instituts ist bis jetzt behalten worden. Das Bataillon besteht aus 34 Knaben-Unterofficieren, 36 Hautboisten, 21 Tambours und Hornisten und 309 Gemeinen. Die Exercierübungen leitet ein Offi-



cier und ein Unterofficier, die aus der Armee zur Anstalt commandirt sind.

Körperliche Gewandtheit und Kraft, Muth und Fröhlichkeit fördern die Turn- und Schwimmübungen, welche die Zöglinge mit befriedigendem Erfolg treiben, die ersteren auf dem Turnplatze und im Winter im Turnsaale, die letzteren in dem zu diesem Behuf besonders angelegten Schwimmbassin.

Außerhalb der Schule giebt es technische und häusliche Beschäftigungen, zu welchen alle Zöglinge nach einem bestimmten Turnus geführt werden: Die Strickschule liefert den ganzen Bedarf an Strümpfen; die Stopf- und Flickschule besorgt das Ausbessern der Kleidungsstücke für sämtliche Zöglinge; in der Nähhschule werden die zur Bekleidung und zum Bettzeug gehörenden Leinwandgegenstände gefertigt; in einem 10 Morgen großen Garten treiben die Zöglinge Gartenbau, der dem Institute seinen Bedarf an Gemüse und Obst mit einem Durchschnittsgewinn von jährlich 200 Thlr. gewährt. Ein eben so großes noch wüstes Feld vor dem Thore Annaburgs, das dem Institut zur Benutzung überlassen worden, soll durch die Bearbeitung von den Zöglingen cultivirt werden. Letztere besorgen noch das Reinigen der Höfe und Schlassäle, das Bettmachen und Tischdecken, das Holztragen und andere Verrichtungen.

In den Freistunden bietet der große, schön gelegene Spielplatz am Schlosse, der zugleich zum Turn- und Exercierplatz dient, den Zöglingen Gelegenheit zu Leib und Seele erfrischenden und kräftigenden Jugendspielen.

Gemeinsame Spaziergänge und größere Märsche nach benachbarten Orten mit Musik, das Schlittschuhlaufen, jährlich ein oder zwei Fischzugfeste am Schwimmbassin, die

Feier der Festzeiten und der großen vaterländischen Gedentage, besonders des Geburtstages Sr. Majestät des Königs, schaffen anregenden Wechsel und vielfache Erheiterung.

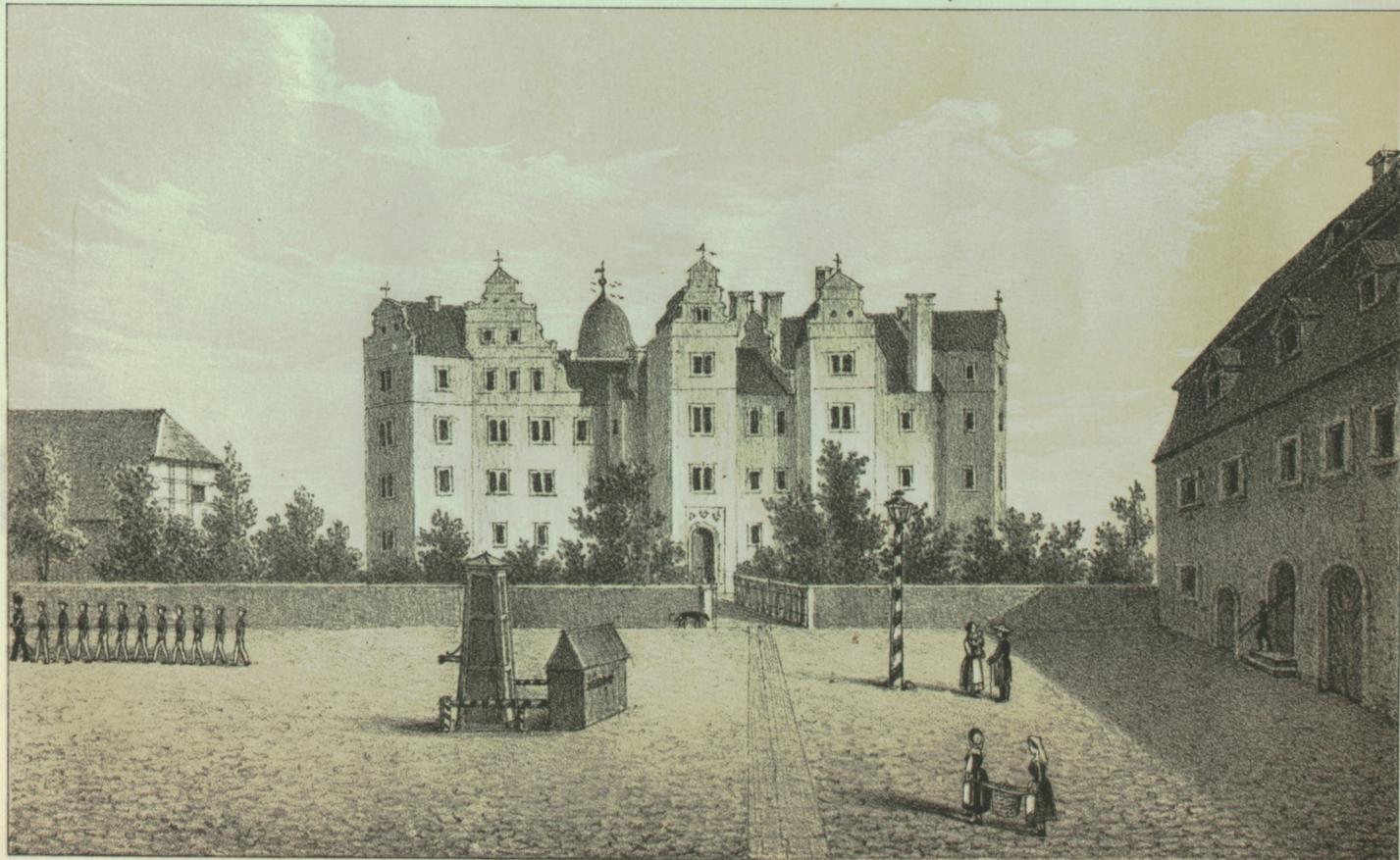
In ihrem 15. Lebensjahre werden die Zöglinge confirmirt und dann, wenn sie nicht Militair- oder Musikschüler sind, zu ihren Angehörigen entlassen, oder, auf Verlangen, durch Vermittelung der Anstalt bei auswärtigen Handwerken in die Lehre gegeben.

Mit freudigem Dank gedenkt gewiß die Mehrzahl der Zöglinge der Anstalt, die sie erzog. Mögen Alle die großen Verpflichtungen vor Augen behalten, welche sie gegen König und Vaterland zu lösen haben.



### Verzeichniß der Directoren des Instituts.

No.	Stand.	N a m e n.	Angestellt.	A b g e g a n g e n.
1.	Wirkl. Geheimer Kriegs Rath	Friedr. Seyfried von Ponickau	30. Sept. 1738	15. Nov. 1739 gestorben.
2.	Oberst und Geheimer Kriegs Rath.	Barnabas D'Empfle	18. Mai 1740	6. April 1745 als General-Major und Commandant von Leipzig.
3.	Kammerherr und Geh. Kriegs Rath	Christian Friedrich von Hopfgarten	30. April 1745	Jan. 1753 zum ordentlichen Kammerherrndienst gezogen.
4.	Wirkl. Kriegs Rath	Johann Gottfried Essasser	27. Febr. 1754	5. Sept. 1775 gestorben.
5.	Oberstlieutenant	Adam Adolph von Schindler	1. März 1776	Jan. 1783 entlassen.
6.	Major	Johann Carl von Langen	11. April 1783	28. März 1792 gestorben.
7.	Oberstlieutenant	Carl Christoph von Häußler	28. April 1792	31. Dec. 1813 pensionirt.
8.	Major	Hans Carl Christian von Lettau	1. Jan. 1814	9. Mai 1821 gestorben.
9.	Oberst	Wilhelm von Bentheim	29. Mai 1821	1. Oct. 1835 als General-Major pensionirt.
10.	Major	E. F. B. von Felgermann	13. Oct. 1835	20. Nov. 1845 zur Adjutantur beim Garde-Corps.
11.	Major	Carl Friedr. Wilh. Stein	20. Nov. 1845	1. April 1847 gestorben.
12.	Major	Carl Emil von Brauchitsch	22. April 1847	

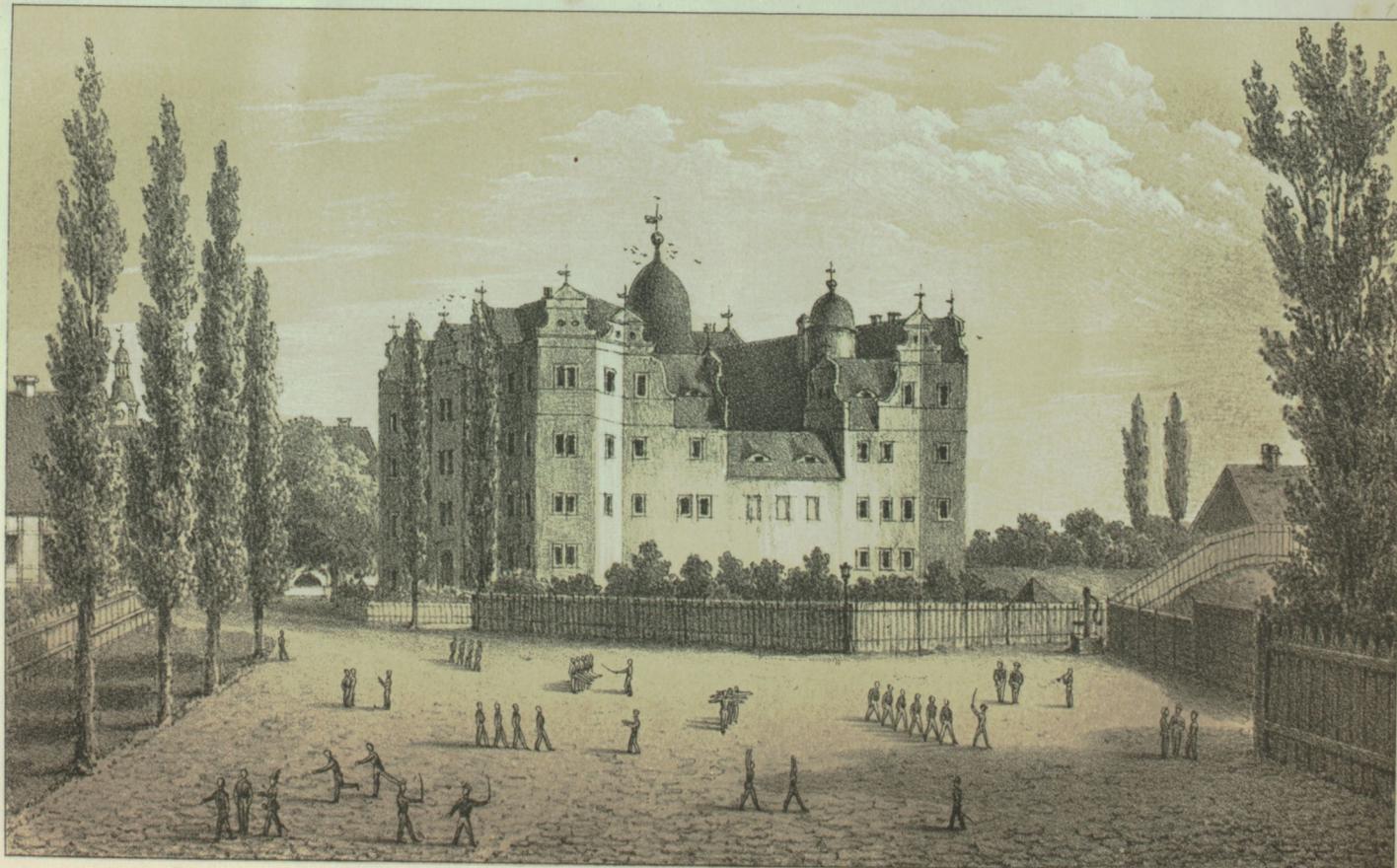


*Lith. Anst. v. Winkelman & Söhne. Berlin*

Das Hinterschloß Annaburg.  
Ansicht aus dem Portale des Vorderschloßes.







*Lith. Anst. v. Winkelmänn & Söhne, Berlin.*

Das Hinterschloß Annaburg .  
Ansicht vom Spielplatz .







*Lith. Anst. v. Michelmann & Söhne, Berlin.*

Das Hinterschloß Annaburg.  
Ansicht vom Schloßgarten





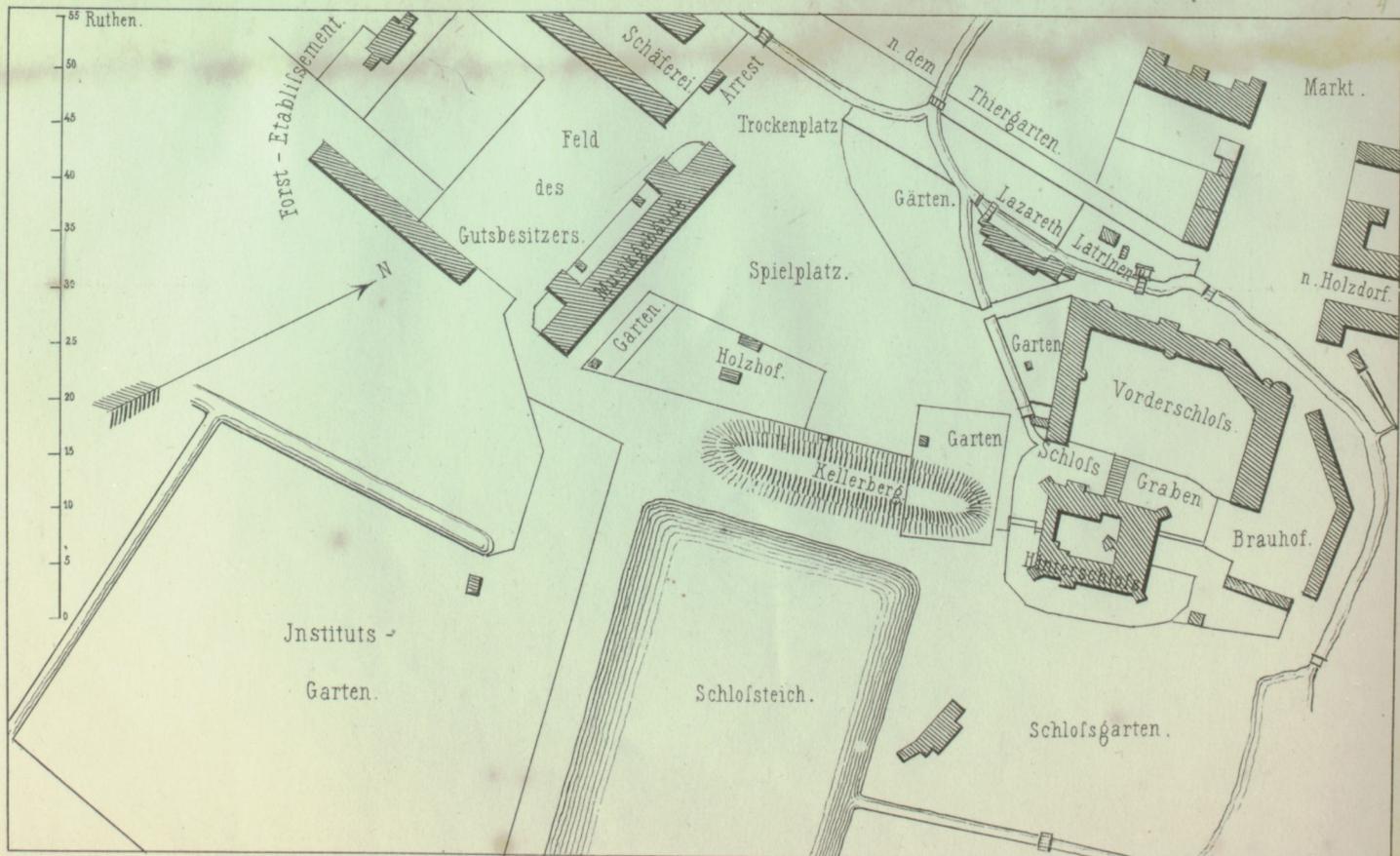


*Lith. Anst. v. Winkelman & Söhne. Berlin.*

Der Markt zu Annaburg.  
Ansicht aus einem Fenster des Vorderschlosses.







Lith. Anst. v. Winckelmann & Söhne, Berlin

Schloß Annaburg und seine Umgebungen.









Ya 545

ULB Halle

3

002 117 215



D

~~W~~  
P.C.



